

SARANOXX

ie verbinden.
xx & Friends,
uell also doch
Lot!

r 10 Uhr ging
Il nichts mehr:
zur Bühne war
h verstopft,
n dicht drängte
Bühne. Aufstei-
ermischen sich
aktiven Foggers.
ches Treiben im
r Sven von der
chaltpulpe hinter
ame des Abends,
er Albumopener
che Konzertöff-

bekanntlich nie
Hymne des Vor-
großen Highlight.
s von Tyske Lud-
keine Kreuzungs-
ipulationsbarrie-
vielleicht weiteres
kte zu hauchen,
n auf die Bühne.

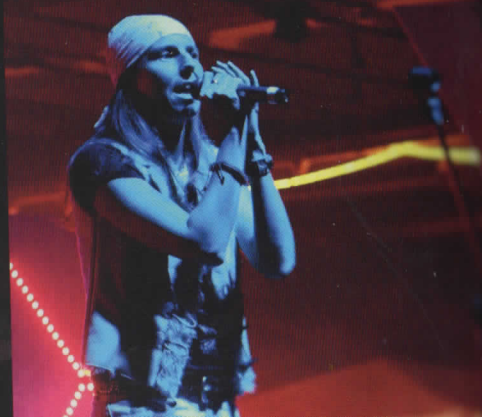
arren-Remix von
ntheitik und sanft-
glaubhaft davon
ahrhaftig gerockt
ing sie mit Letzte
n der Violine und
dringlich, nachwir-
Arrangements, die
t wurden und vor
e Gefühl, hier Teil
a wollte Androgy-
tauschte das Land
chsische „Night In
t an diesem Abend
er Tanzflächenheiz-
z ohne Männer im

Aber zum Festhalten hat Frau dann doch gerne wieder einen an ihrer Seite - "Describe it again. What you feel in this time of our life" wurde vom wuchtigen Schlagzeugrhythmus des Feindfliegers Felix Luckner regiert. Anpassung und Abgrenzung voller Raffinement und diskretem Charme, folgte danach wieder in „Your Face In My Brain“. Einzig verlässliche Monitore waren zu diesem Zeitpunkt noch immer die glänzenden Augen des Publikums, was nach so viel überzeugender Opulenz nun endlich auch textsicher „Colder & Colder“ zelebrieren durfte. Das neue „Prepossessing“ legte noch mal eine flirrende Schippe Hitpotenzial drauf. Futuristisch und gleichzeitig rückwärtsgewandt, hier war das kein Widerspruch und ebnete den Weg für eine Neuauflage ihres All-Time-Hits „Society“. Absolut fulminantes Finale für eine Show, deren Line-up allein schon eine Zierde jedes Festivals ist und die Bestätigung das Sara Noxx & Friends mehr als die Summe der einzelnen Teile, als Gesamtkunstwerk bestens funktioniert!

„When I gone - all what I got. Forget me not!“ Nach dem Konzert wundert sich Sara Noxx am Merch, dass es so viele Menschen gibt, die ihre Songs tatsächlich mögen und ihr hier Feedback geben. So viel Understatement lässt sie beinahe noch sympathischer als ohnehin erscheinen. Darüber, dass sie in Wirklichkeit eine äußerst erfolgreiche Musikerin jenseits von subkulturellen Eingrenzungen ist, kann es natürlich nicht hinwegtäuschen.

IVO KLASSMANN

www.saranoxx.com



ATTONITUS

Durch Wind und Wetter

Die schier unglaubliche Popularität mittelalterlicher Burgfeste mag sicher auch am so düsteren Blick in die unstete Zukunft liegen, darin alleine jedoch liegt sicher nicht die Faszination dieses altertümlichen Treibens verborgen. Attonitus aus dem so nördlichen Flensburg heben sich jedoch deutlich von der Vielzahl der mittelalterlichen Spielleute ab. Das neue Album zeigt die Band mit den zwei Herzen mal betont rockig, mal klar authentisch dem Mittelalter zugewandt.

Begonnen hattet ihr ursprünglich als Mittelaltercoverband, die Klassiker von In Extremo, Schandmaul und Subway to Sally zum Besten gab. Sind das auch heute noch maßgebliche Einflüsse der Band?

Katharina: Im Moment beeinflussen uns diese Bands nur noch bedingt. Unsere Inspiration für die neuen Stücke war hauptsächlich die Mittelalterszene an sich, also das Lebensgefühl, was damit verbunden ist. Es ist aber oft so, dass viele Bands ähnlich klingen und man leicht einen Zusammenhang herstellen könnte, dies liegt aber oft an dem gleichen Instrumentarium.

Wofür steht der Name Attonitus?

Attonitus ist ein lateinisches Sprichwort und bedeu-

tet „Wie vom Blitz getroffen“ oder „Wie vom Donner gerührt“. Deswegen auch der Titel unseres Albums „Von Blitz und Donner“. Übersetzt man Attonitus wörtlich, so heißt es aber auch „betäubt“, „besoffen“ und „verrückt“. Alles Attribute, mit denen wir uns durchaus auch identifizieren können. Wir haben den Namen unter anderem gewählt, da unseren Bandleader Vodric Kurtzweyl Gewitter faszinieren.

Stellt doch einmal euer aktuelles Lineup vor, mit dem ihr das neue Album aufgenommen habt.

An dem Album „Von Blitz und Donner“ haben viele mitgewirkt, da wir in der Zeit viele Wechsel in der Band hatten. Es hat zum Beispiel Das Aleph an dem Album mitgewirkt, der jetzt nicht mehr dabei ist.

Mit unserem aktuellen Lineup spielen wir in unterschiedlicher Zusammensetzung sowohl unser Metal-Programm als auch die traditionelle Musik. Attonitus ist: Vodric Kurtzweyl, Quinteras - Herr der Flammen, Gomez der Knüppler, Zinisan vom Mjödër, Elyon der Freie, Yu der Edle, Tauzieher, Mieser Fies, Amatras.

Im Herzen von Attonitus schlagen zwei Herzen. Eine sehr rockige Variante und eine sehr Archaische. Was macht euch am meisten auf Livekonzerten Spaß?



„Wenn wir auf einem Mittelaltermarkt aufspielen, dann würden wir jede Steckdose verfluchen.“

Wir können keine Richtung favorisieren. Wenn wir auf einem Mittelaltermarkt aufspielen, dann würden wir jede Steckdose verfluchen und genießen es, uns jederzeit auf dem Markt einstellen zu können und für die Menschen zu spielen. Es geht uns allerdings auch das Herz auf, wenn wir auf einem Festival jedes unserer Instrumente verkabeln, (und damit den Techniker beim Soundcheck fast zum Verzweifeln bringen) um dann allen unsere fiese, rockige Seite zu zeigen.

Ihr unterscheidet eure zwei Programme sehr deutlich. Wäre eine Bandsplittung wie z.B. auch bei Corvus Corax/Tanzwut für euch sinnvoll?

So etwas kommt für uns nicht in Frage. Attonitus ist beides und wird auch immer beides bleiben. Nur für Marketingzwecke würden wir uns niemals aufsplitten, da wir eine Einheit sind.

Das Abtauchen ins Gestern, die Freude am Mittelalter scheint ungebrochen. Weshalb faszinieren sich Menschen so sehr für diese ferne alte Zeit?

In der heutigen Zeit haben wir eine ständige Informations- und Reizflut von vielerlei Medien. Wir sind konfrontiert mit wachsenden Problemen der Wirtschaft, der Politik und der Religion. So manch einer hat da den Drang, zumindest teilweise auszubrechen und mal einen Abend nicht vor dem Fernseher zu verbringen und beim Durchzappen bei MTV und Jamba hängen zu bleiben. Es tut gut, sich in diese Zeit zurückziehen zu können, auf einem Mittelaltermarkt ohne technische Spielereien auskommen zu müssen und auf eine andere Art und Weise zu leben.

SIEGMAR OST

www.attonitus.com